

Jahresbericht 2015

**Bereich Jugendsozialarbeit des
S.C.H.I.R.M.-Projekts**





Inhalt

Leistungsbereich Anlaufstelle	3
Leistungsbereich Case-Management	8
Leistungsbereich FUN-Projekt	10
Leistungsbereich Fortbildungen, Netzwerktreffen und Beratungen	11
Qualitätssicherung und –entwicklung	15
Statistik 2015 in Übersicht und im Vergleich	20

Leistungsbereich Anlaufstelle

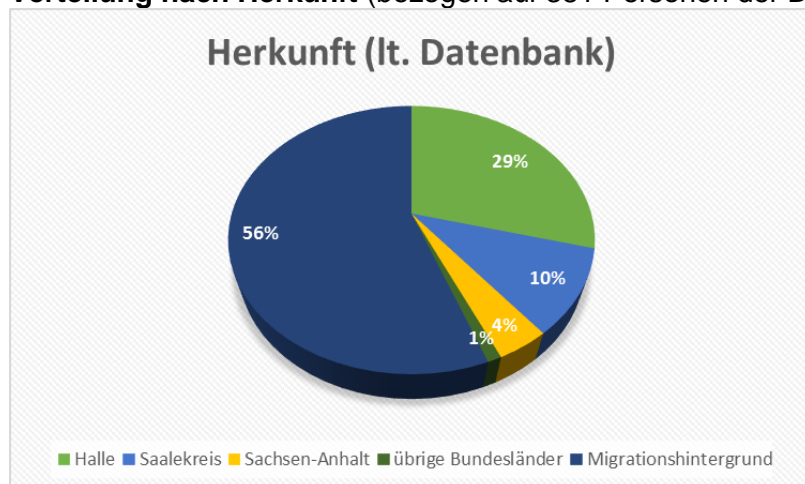
Allgemeines

- an 247 Tagen geöffnet (eine Woche geschlossen und zwei Wochen nur punktuelle Grundversorgung ohne längerer Aufenthaltszeiten wegen Renovierungsarbeiten)
- montags-freitags 11Uhr-14Uhr und an den Tagen Dienstag und Freitag von 17Uhr-20Uhr
- Erreichbarkeit der MitarbeiterInnen an drei Tagen zwischen 9.30Uhr und 18Uhr und an zwei Tagen zwischen 9.30Uhr und 20Uhr

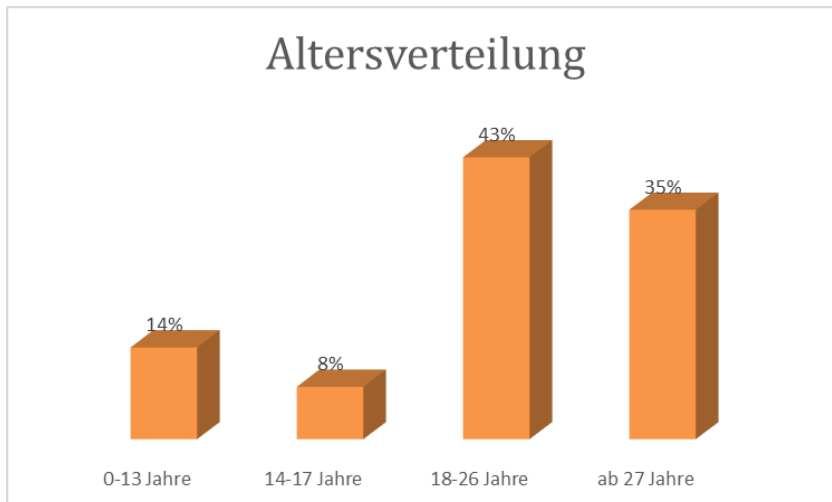
Kontaktzahlen und Nutzerbeschreibung

- 381 in der Datenbank **registrierte unterschiedliche NutzerInnen** laut Tagesstatistik
- **506 anonyme Besuche** - diese Zahl setzt sich vor allem aus den Erstbesuchen der geflüchteten Familien zusammen, welche erst beim zweiten Besuch registriert wurden und den vielen Kindern der geflüchteten Familien, welche wir aufgrund der Vielzahl bisher nicht registrieren können.
- **Gesamtkontakte** belaufen sich auf 4.995 Kontakte
- **Geschlechterverteilung** der registrierten NutzerInnen setzt sich aus 35% der weiblichen und 65% der männlichen NutzerInnen zusammen.
- in der Datenbank **registrierte Neuzugänge** insgesamt 290 Personen, davon 80 weibliche und 210 männliche; von den 290 Neuzugängen sind 212 Personen mit Fluchterfahrung

Verteilung nach Herkunft (bezogen auf 381 Personen der Datenbank, prozentualer Anteil):



Altersverteilung (bezogen auf 381 Personen der Datenbank, prozentualer Anteil):



Ergebnisse und Erfolge der Handlungsziele

Ergebnisse und Erfolge in der Grundversorgung und der Förderung des Gesundheitsbewusstseins

▪ **Verbesserung des Ernährungszustandes**

- 4788 ausgegebene Mahlzeiten
- wöchentliche Bereitstellung von gespendeten Lebensmitteln

▪ **Verbesserung der hygienischen Situation**

- Nutzung der Duscmöglichkeiten 42-mal
- Nutzung der Kleiderkammer 1044-mal
- Nutzung des Friseurangebots durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin 38-mal

▪ **Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit**

- Nutzung gesundheitspräventiver Angebote 27-mal (hierzu zählen u.a. kleinere Wundbehandlungen oder die Ausgabe von Medikamenten nach ärztlicher Verordnung)
- Inanspruchnahme des Spritzentauschs 166-mal
- Vergabe von Läusebekämpfungsmitteln und Schwangerschaftstests

Die **regelmäßige Nutzung der Grundversorgungsangebote** (mit den Indikatoren: regelmäßige und abwechslungsreiche Ernährung, Körperhygiene, saubere Kleidung) ließ sich im letzten Jahr bei 15,2% (bzgl. der Gesamtzahl von 381 Personen) der NutzerInnen beobachten.

Die **Sensibilisierung für und Verbesserung des eigenen Gesundheitsbewusstseins** (bspw. Arzt aufsuchen, Anbindung der Schwangeren an das Gesundheitssystem, Auseinandersetzung mit Therapie, Auseinandersetzung mit Konsum, psychosoziale Beratung, Krankenversicherung, Sport) zeigten sich bei 9,7% der 381 NutzerInnen des Jahres 2015.

Ergebnisse und Erfolge in der Förderung kommunikativer und sozialer Kompetenzen

▪ **Kommunikationsmöglichkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben**

- Nutzung kreativer Angebote, wie bspw. Stricken, Basteln, Kerzen ziehen, wurden im letzten Jahr



39-mal angenommen.

- einmal wöchentlich Computernachmittag durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter – im Fokus stehen hier: verantwortungsbewusster Umgang mit dem Internet, Internetrecherche zur Verbesserung der Medienkompetenzen sowie Selbstaufbau bzw. Reparatur von Hardware – Nutzung 84-mal
- tägliche Nutzung verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten (Telefon, Fax, PC) und der Zugang zu Tagesmedien (regionale Tageszeitung) innerhalb der Öffnungszeiten
- Vergabe von 11 Postadressen
- **Stärkung von Solidarität und Teamfähigkeit**
 - regelmäßige Gruppenaktivitäten: Osterbasteln, Tischtennisturnier, gesunder Pizzanachmittag, zwei Musical-Besuche, Kletterwald, Saalepaddeln, Skate-Workshop, wöchentlicher Grilltag von Mai bis September, Kinobesuch, Kerzenziehen, Besuch der Weihnachtsrevue im Steintor, Besuch eines Eishockey-Spiels der Saale Bulls, Plätzchen backen, Theater-Besuch, Kicker-Arena und eine annähernd regelmäßige wöchentliche Fußball-Sportgruppe in Kooperation mit der Stadtmission Halle
 - eine mehrtägige Gruppenfahrt Ende August auf einen Erlebnisbauernhof in Thüringen mit 12 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 2-30 Jahren: Töpfern, Schmieden, Filzen, Fahrt auf einem Ochsenwagen, Kutschfahrt, morgendliches Füttern der Tiere und auf die Koppeln bringen, Baden am Waldsee, Grillen, Lagerfeuer, Restaurant-Besuch im Thüringer Hof

Die **Verbesserung kommunikativer und sozialer Kompetenzen** gemessen an Indikatoren wie Teilhabe an Gemeinschaft, Rückmeldung auf Verhaltensweisen (bspw. um Entschuldigung bitten, gegenseitiges Nachfragen, wie es einem geht, Hilfe anbieten...), eigene Grenzen und die der anderen erkennen, Kontakt suchen, Vertrauen zulassen, Verbindung zu Familienmitgliedern halten oder herstellen usw. zeigten sich insgesamt bei 17% (bezgl. der 381 NutzerInnen).

„Was hat sich durch die Anlaufstelle in Deinem Leben verändert?“ (offene Antworten, NutzerInnenbefragung, 25 Personen)

- „Die Mitarbeiter sind immer für mich da. Ich kann mein Herz ausschütten und fühle mich nicht mehr so einsam. Sie sind wie eine zweite Familie für mich und Drogen spielen bis jetzt auch keine Rolle mehr in meinem Leben.“
- „Ich fange meine Ausbildung an und hänge nicht nur ab.“
- „Gelassenheit mit meiner Umwelt“
- „Ich hab tagsüber einen Platz wo ich mich aufhalten kann und bekomme Unterstützung und bin somit weiter gekommen als wenn ich es allein versucht hätte.“
- „Alles!!! Die Sorge allein zu sein mit mir und meinen Problemen wurde widerlegt und ich bin immer gestärkt und zuversichtlich hier wieder gegangen.“

- „-Ansichten sind gereift
- einige gute Freunde kennengelernt“
- „- selbstbewusster geworden, verstehe vieles was ich nicht verstanden habe „Ämter usw.“
- würde ich sagen er für mich richtig und falsch ist, wenn ich helfen kann und wenn nicht.
- und bin selbständiger geworden. Vielen dank dafür.“
- „Habe meine Freundin gefunden!“
- „Das ich regelmäßig Essen und neuen Kontakt zu andern Personen gefunden habe.“

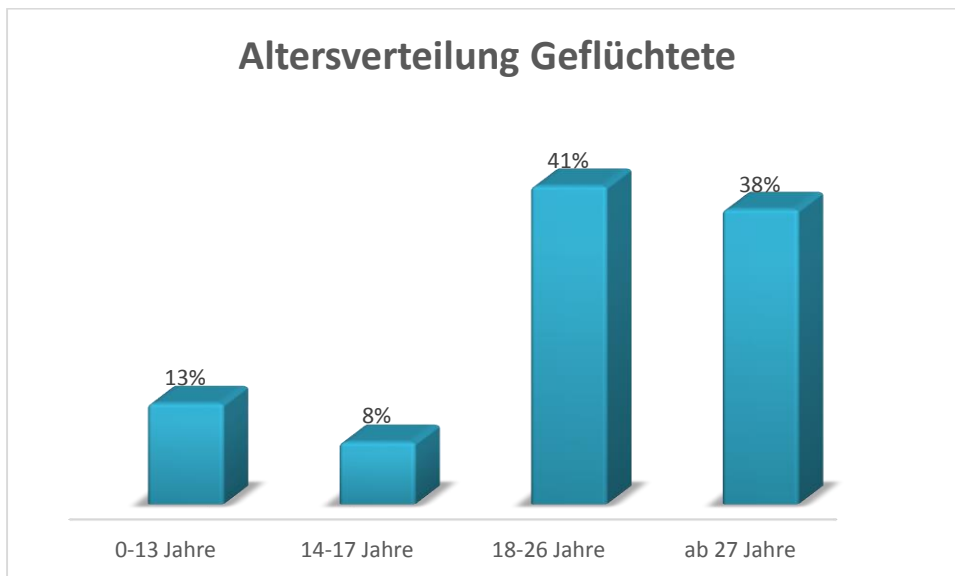
Ergebnisse und Erfolge in der kulturellen Integration sowie Förderung von Toleranz und Sensibilisierung kultureller Vielfalt und des gesellschaftlichen Miteinanders

- seit Juni regelmäßiger Familiennachmittag für Geflüchtete einmal wöchentlich mit durchschnittlich 110 Personen
- Deutschkurs einmal wöchentlich für alle Nationalitäten inklusive Afghanen
- zwei ehrenamtliche Dolmetscherinnen (arabisch, persisch)
- individuelle Hilfsangebote (z.B. Hausaufgaben, Übersetzung, Stricken) zwischen deutschen und ausländischen NutzerInnen

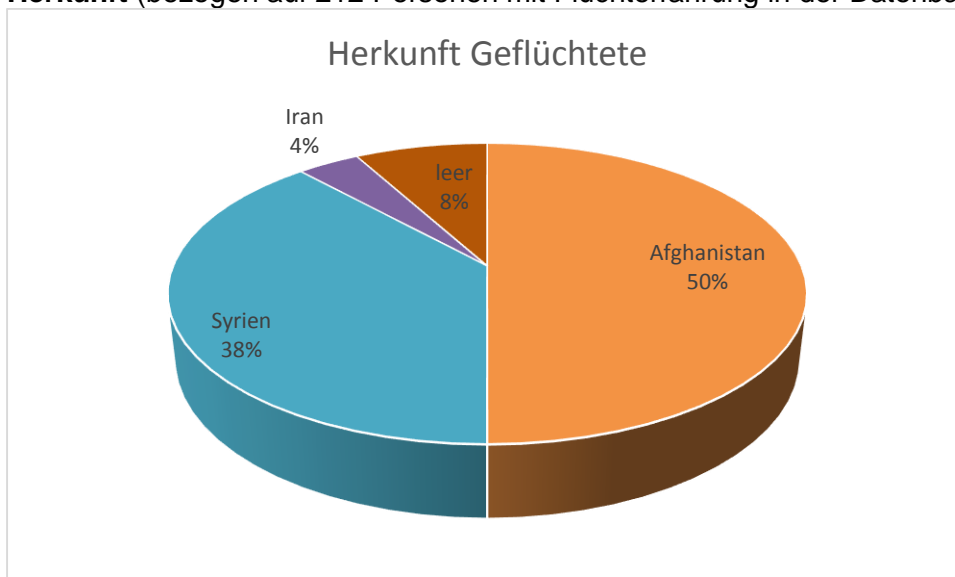
Geschlechterverteilung (bezogen auf 212 Personen mit Fluchterfahrung in der Datenbank, prozentualer Anteil):



Altersverteilung (bezogen auf 212 Personen mit Fluchterfahrung in der Datenbank, prozentualer Anteil):



Herkunft (bezogen auf 212 Personen mit Fluchterfahrung in der Datenbank, prozentualer Anteil):



Die **kulturelle Integration sowie Förderung von Toleranz und Sensibilisierung kultureller Vielfalt** (gemessen an Indikatoren wie NutzerInnen verschiedener nationaler Herkunft sitzen gemeinsam an einem Tisch, grüßen sich, machen gemeinsam Musik, helfen sich bei Hausaufgaben, stricken gemeinsam; Gespräche über die Situation Geflüchteter in Deutschland; Austausch über unterschiedliche Essgewohnheiten, Lebenswelten, Menschenbilder; Vermittlung zu Behörden; Teilnahme am Deutschkurs; Vermittlung von Patenschaften) lassen sich seit der Einführung unseres Familiennachmittags für Geflüchtete Mitte des Jahres 2015 bei 13,9% aller NutzerInnen (bezgl. der 381 NutzerInnen) beobachten.

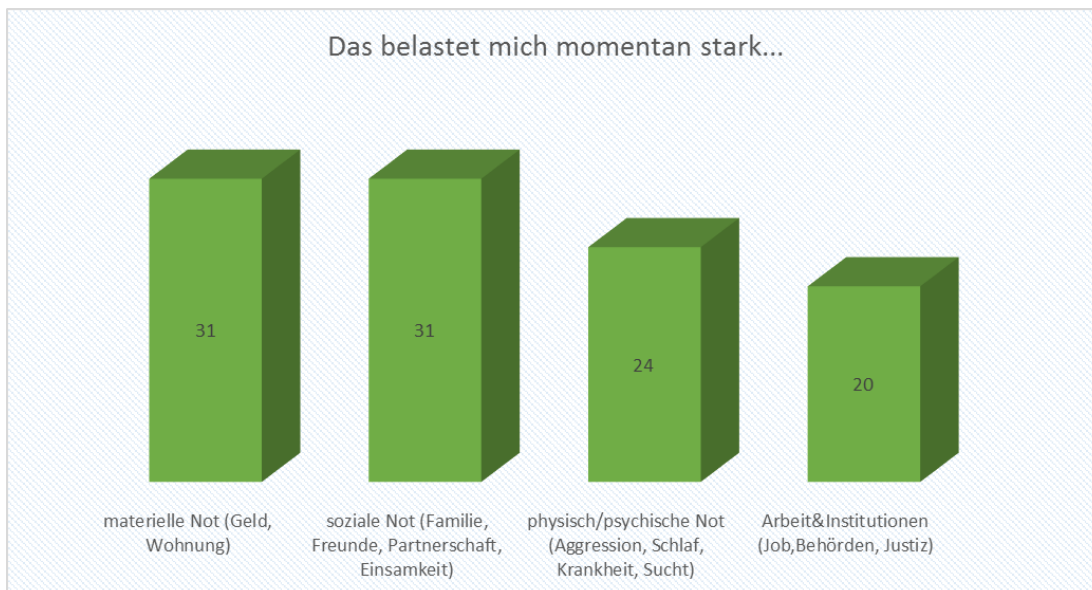
Leistungsbereich Case-Management

Beratungszahlen und -inhalte

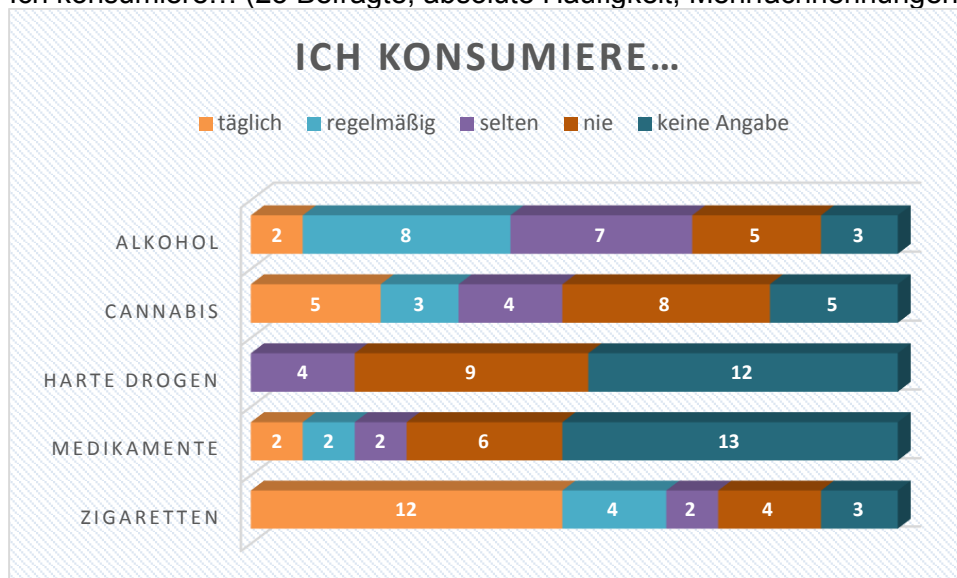
- einzelfallbezogene niedrigschwellige Hilfeangebote (intensivere Einzelfallarbeit durch kontinuierliche Beratung und Begleitung bezüglich der Bereiche Existenzsicherung, Unterbringung in einer (alternativen) Wohnform, Rückführung in die Herkunftsfamilie, medizinische Versorgung oder Vermittlung in höherschwellige Hilfeangebote) mit 28 unterschiedlichen NutzerInnen
- 1731 Beratungsgespräche mit folgenden Inhalten

		2015	
Häufigkeit 2015/2014	Inhalt	Anzahl	%
1. (2)	Sonstiges	292	16
2. (4)	Familie/Angehörige	184	11
3. (1)	Psychosoziale Beratung	156	9
4. (7)	Krankheit/Gesundheit	137	8
5. (5)	Justiz / JVA	133	8
6. (6)	Drogen/Sucht	123	7
7. (9)	Finanzen/Einkommen	117	7
8. (3)	Wohnung	116	7
9. (13)	Arbeit/Beschäftigung	104	6
10. (11)	Schule/Ausbildung	85	5
11. (10)	Jobcenter Leistungsanspruch	82	5
12. (8)	Jugendhilfe	51	3
13. (14)	Erstgespräch	45	3
14. (12)	Überschuldung	28	2
15. (16)	Einwohnermeldeamt	24	1
16. (15)	Jobcenter Fallmanagement	16	1
17. (19)	Krankenkasse	12	1
18. (17)	Erziehungsfragen	10	0
19. (21)	Kita	8	0
20. (20)	Kindergeld	7	0
21. (18)	Familientherapie	1	0
Gesamt:		1731	100

Problemlagen, zusammengefasst (25 Befragte, absolute Häufigkeit, Mehrfachnennungen möglich)



Ich konsumiere... (25 Befragte, absolute Häufigkeit, Mehrfachnennungen möglich)



Ergebnisse und Erfolge der Handlungsziele

Ergebnisse und Erfolge in der finanziellen Grundsicherung, Wohnungssicherung, sozialen Integration und Verselbständigung

Im Bereich der **Förderung der Lebensverwirklichung bezüglich der Integration in das Ausbildungs- bzw. Erwerbssystem** waren insgesamt bei 5,2% (bezogen auf 381 BesucherInnen) u.a. folgende Indikatoren zu beobachten: Besuch Arbeitsamt, Vermittlung ins BIZ, Beginn Ausbildung, Abschluss Ausbildung, Verfassen von Bewerbungen, Auseinandersetzung mit beruflichen Perspektiven, Verbindlichkeiten einhalten, Eigeninitiative usw.

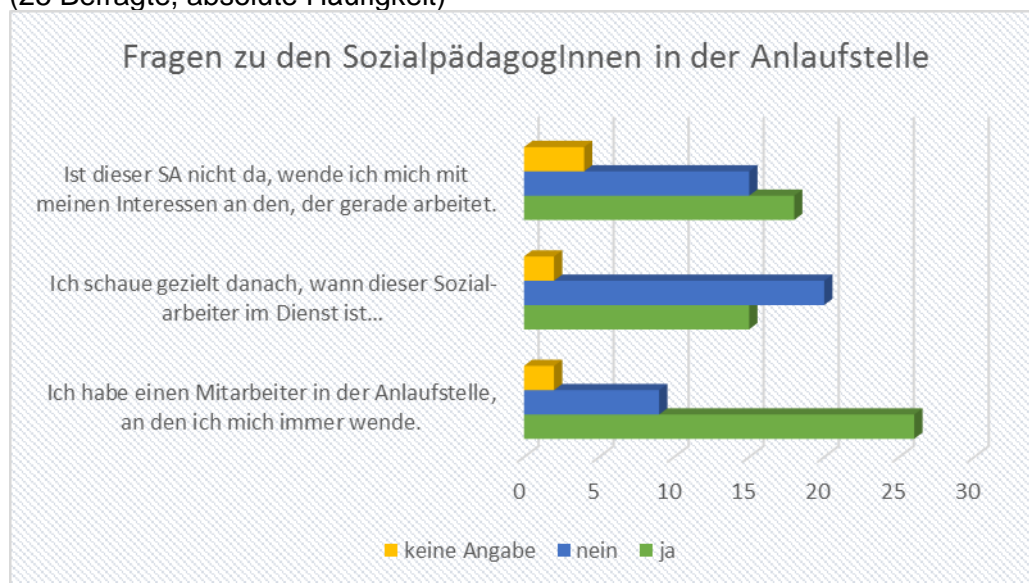
Im Bereich der **Verselbständigung** sowie **finanziellen Grundsicherung und Wohnungssicherung** (Einkommensklärung, Schuldnerberatung, Wohnungssuche und –sicherung, Vermittlung Rechtsberatung, Vermittlung Jugendamt, Versorgung eigener Kinder) war eine

Verbesserung oder Stabilisation bei 10% (bezogen auf 381 NutzerInnen) zu konstatieren.

Ergebnisse und Erfolge in der Stärkung der individuellen Selbsthilfepotentiale

- kontinuierlicher Kontakt (Besuche, Briefe, Telefonate, Päckchen, Weihnachts- und Geburtstagspost) zu 9 Personen in Justizvollzugsanstalten
- kontinuierlicher Kontakt zu 2 Personen in stationärer therapeutischer Unterbringung
- Persönlichkeitsstabilisierung und –entwicklung gestützt durch eine vertrauensvolle Beziehung und kontinuierliche Kontakte durch den/die betreuende/n Sozialpädagogen/in

(25 Befragte, absolute Häufigkeit)



Leistungsbereich FUN-Projekt

Allgemeines und Kontakte

- an 178 Tagen geöffnet (drei Wochen geschlossen wegen Renovierungsarbeiten)
- montags 15-18 Uhr, dienstags 16-18 Uhr, donnerstags 15-18.30Uhr, freitags 15-18 Uhr
- insgesamt 2.200 Mal genutzt - die deutliche Erhöhung der Teilnehmer ist durch die seit Mitte des Jahres 2015 das SCHIRM-Projekt nutzenden Flüchtlinge zu verzeichnen
- regelmäßig trainieren 82 Personen im FUN-Projekt
- Teilnahme weiblicher Sportler ist deutlich rückläufig und beträgt 21%
- weiterhin Nutzung von Kindern zwischen 6 und 14 Jahren, die durch eine SPFH betreut werden, außerhalb der regulären SPFH-Betreuung

Ergebnisse und Erfolge der Handlungsziele

Ergebnisse und Erfolge in der Entwicklung und Förderung des individuellen Körperbewusstseins

- positive Beeinflussung von ADS und ADHS durch regelmäßige sportliche Betätigung → Rückmeldung durch Schule, Eltern und Sozialarbeiter
 - gemeinschaftliches Training von deutschen und neu zugewanderten Sportlern → spielerischer und oft lustiger Spracherwerb und Sprachtausch
 - trainingsbegleitende Betreuung und Analyse (Test, Trainingsplan, Analyse, Auswertung) bleiben weiterhin Schwerpunkt
 - neu zugewanderte Nutzer bekunden verstärktes Interesse an Aneignung trainingsmethodischen Wissens → sprachliche Barrieren
- Dolmetscher ermöglichte kleine Vorträge trainingsmethodischer und sportmedizinischer Themen (10-15 min), z.B. über Superkompensationsprinzip, Hillsche Gleichung, Homöostase als Grundwissen für ein erfolgreiches Training
- Groß ist auch das Interesse am Kampfsport → es wird eine gemeinsame regelmäßige Kampfsportgruppe initiiert.

Leistungsbereich Fortbildungen, Netzwerktreffen und Beratungen

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 333 externe Teilnehmer durch das Fortbildungs- und Netzwerkmodul erreicht.

Fortbildungsveranstaltungen

- sieben Fortbildungsveranstaltungen, davon vier in unserer eigenen Einrichtung und drei außerhalb (2x Stendal; 1x Bad Kösen), mit insgesamt 130 Teilnehmern statt
- o Themen:
 - „Am Anfang besuchte uns Tante Crystal nur am Wochenende, jetzt hat sie sich bei uns breit gemacht...“-Ein Praxisseminar für den Umgang mit Crystal-Konsumenten (im familiären Kontext)
 - Geschichte, Wirkungsweise und Konsumverhalten von Crystal Meth
 - Besonderheiten in der sozialpädagogischen Beratung und im niedrighschwelligem Kontext
 - Lohnt ambulante Familienhilfe in drogenbelasteten Familiensystemen?
 - Unter welchen Bedingungen kann ambulante Familienhilfe geleistet werden?
 - „Die wollen nur nicht...“ - Ursachen und Wirkungen von sozialer Ausgrenzung im Jugendalter
 - Reflexion der eigenen Erfahrungswelt mit Randgruppen
 - Ausgrenzungsrisiken und soziale Exklusion von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
 - Individuelle und strukturelle Benachteiligung

- Sichtbarmachen von Privilegien
- Handlungsempfehlungen für die Praxis
- „So geht das...“ - Grundlagen und Praxis der niedrigschwelligen Jugendsozialarbeit
 - Niedrigschwellige Jugendsozialarbeit & Gesprächsführung
- Pädagogische Konzepte in Berufsinternaten
 - Konzeptentwicklung und –erarbeitung eines pädagogischen, sexualpädagogischen, Beteiligungs- und Beschwerdekonzpts

Netzwerktreffen

- zwei Netzwerktreffen im April und Oktober 2015 mit insgesamt 24 Teilnehmern
- o Themen:
 - Entwicklung der Zielgruppen im öffentlichen Raum – wie gehen wir mit den Veränderungen um?
 - Input: Hallesche Kinder- und Jugendstudie
 - Lernwerkstatt Hybride Streetwork mit Gastreferenten
 - Mobile Jugendarbeit zwischen real life und virtual life
 - Mobile Jugendarbeit zwischen der Lebenswelt einer „unsichtbaren Jugend“ und der Systemwelt
 - Mobile Jugendarbeit in Netzwerken von Institutionen und sozialen Netzwerken von Jugendlichen

professionsübergreifenden Individualgruppenangebote

- o 10 Gruppen mit 162 Personen.
 - Netzwerkpartner (z.B. Polizeischule in Aschersleben)
 - Studierende und Auszubildende pädagogischer und verwandter Professionen (z.B. Soziale Arbeit, Merseburg; Rehabilitationspädagogik und Pflegewissenschaften, MLU; Auszubildende Krankenpfleger, Christl. Akademie u.a.)
 - Gesundheits- und Sozialausschuss Halle
 - o Themen
 - Grundhaltung, Einstellung und normative Orientierungen in der niedrigschwelligen Arbeit mit sozial benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen
 - Vorstellung der Problemlagen der Nutzer des SCHIRM-Projektes und Spezifika der sozialpädagogischen Arbeit der Einrichtung
 - Crystal-Meth – ambulante Hilfen zur Erziehung mit Crystal-konsumierenden Eltern/-teilen

Beratungen

- o sieben Beratungen im Jahr 2015 mit insgesamt 18 Personen, davon drei Beratungen mit externen pädagogischen Fachkräften des ASD Halle/andere Stadt und eine mit einer

kooperierenden suchtmedizinischen Arztpraxis (Ärzte und Schwestern) in Halle

Bewertung der vier Fortbildungsveranstaltungen in unserer Einrichtung mit insgesamt 66 Feedbackbögen

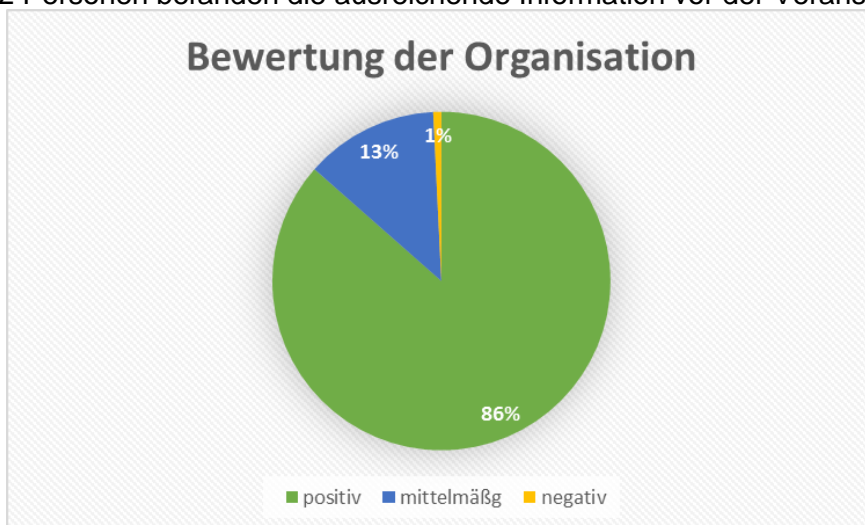
Die Organisation der Fortbildungen wurde zu 86% positiv bewertet.

9 Nennungen fanden sich nicht ausreichend informiert

8 Nennungen fanden die Gruppengröße bzw. Raumgröße (insbesondere bei der Crystal FB aufgrund der hohen Teilnehmerzahl) nicht optimal

4 Personen waren mit der Pausenregelung nur mittelmäßig zufrieden

2 Personen befanden die ausreichende Information vor der Veranstaltung als negativ.

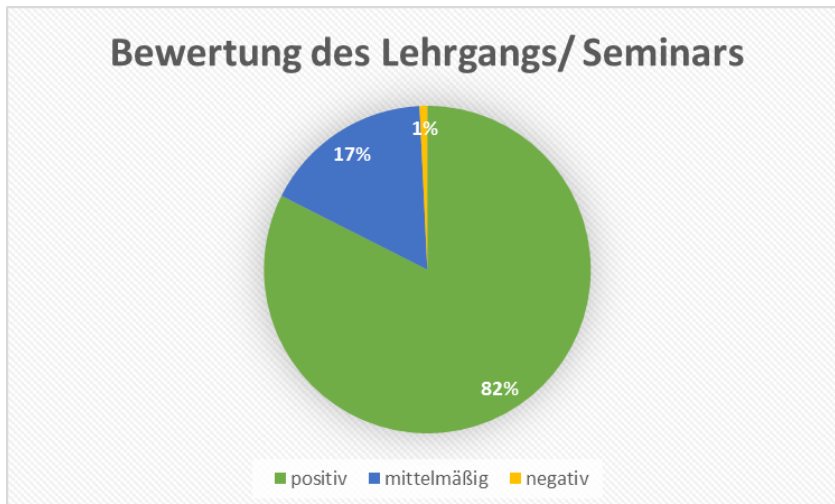


(Einschätzung der Fortbildungsteilnehmer zu den Rubriken: Ausreichende Information vor der Veranstaltung; Ausstattung des Unterrichtsraumes, Gruppengröße, Pausenregelung)

Die Fortbildungsveranstaltungen wurden hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung sowie der Dauer der Veranstaltung mit 82% positiv bewertet.

17% der Teilnehmer gaben eine mittelmäßige Einschätzung zu dieser Kategorie ab. Hier waren es hauptsächlich die Inhalte, welche nicht den Erwartungen entsprachen. Besonders häufig wurde dieser Punkt bei der Fortbildungsveranstaltung „So geht das“ als mittelmäßig bewertet.

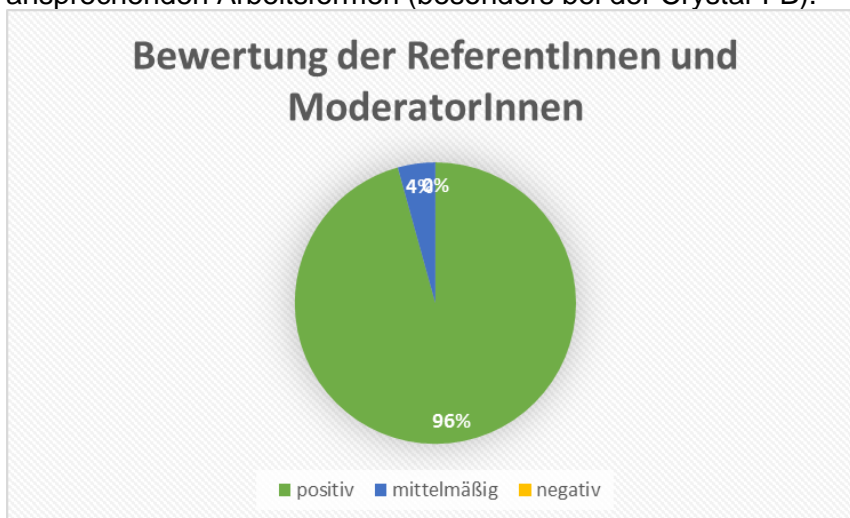
Ein Teilnehmer war mit der Dauer einer Veranstaltung unzufrieden.



(Einschätzung der Fortbildungsteilnehmer zu den Rubriken: Entsprachen die Inhalte Ihren Erwartungen? Dauer der Veranstaltung)

Die ReferentInnen und ModeratorInnen wurden zu 96% positiv bewertet.

Hier gab es Abzüge beim Tempo, bei ausreichend offenem Raum für Diskussion/Austausch und bei ansprechenden Arbeitsformen (besonders bei der Crystal-FB).



(Einschätzung der Fortbildungsteilnehmer zu den Rubriken: Fachliche Kompetenz; Methodisch-didaktische Kompetenz; Fähigkeit, differenziert auf Probleme der TeilnehmerInnen einzugehen; Tempo; ansprechende Arbeitsformen; ausreichend offener Raum für Diskussion /Austausch)

Des Weiteren gaben die Teilnehmenden folgende Wünsche für thematische Schwerpunkte weiterer Veranstaltungen an:

- Gesprächsführung
- Kommunikationsweiterbildung
- Praxisnahe Aktivitäten für Kids in der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Tandemarbeit
- Zusammenarbeit ASD-Familienhilfe



- Kooperation drobs-ASD
- Drogen bei Kindern und Jugendlichen (Prävention und Konsum)
- Drogenprobleme in den Einrichtungen – Wie erkenne ich das? Wie verhalte ich mich?
- Krisenbewältigung

Qualitätssicherung und –entwicklung

Prozessqualität

Die Umsetzung der Leistungsangebote konnte in den Leistungsbereichen FUN-Projekt, Einzelfallarbeit und Fortbildungen, Netzwerktreffen und Beratungen in vollem Umfang erbracht werden.

- Umstellung auf neue Tagesstatistik → erweist sich als weniger fehleranfällig
 - Dienstübergaben der Anlaufstellenmitarbeiter finden nur noch einmal wöchentlich statt, dafür in zeitintensiverer Form
 - Mangelndes Interesse und geringe Teilnahme der NutzerInnen an Events
 - die Öffnung der Angebote für Flüchtlinge erweist sich als wichtig jedoch überbordend: durchschnittlich besuchen uns zum Familiennachmittag für Flüchtlinge 110 Personen; auch im FUN-Projekt muss die Teilnehmerzahl wegen Überfüllung häufig begrenzt werden; Kleiderkammer wird massiv genutzt
- Anpassung der Grundversorgung, Speisenangebot, Nutzungszeiten der Kleiderkammer
- Anpassung Mitarbeiter (Ehrenamtliche, Dolmetscher, Deutschkurslehrer) an betreffenden Tagen
- Neuformulierung und Übersetzung der Hausregeln
- aufwendige und zeitintensive Spendenakquise und Spendenkoordination (Sach- und Kleiderspenden)

Fortbildungen, Netzwerktreffen und Beratungen

- Inhalte, Abläufe und Methoden der jeweiligen Veranstaltungen werden von den zuständigen Mitarbeiterinnen gemeinsam und im Einzelstudium erarbeitet bzw. überarbeitet und optimiert
- Weiterentwicklung der Inhalte erfolgt durch die Erfragung der TeilnehmerInnen in den einzelnen Veranstaltungen und anhand neuer fachwissenschaftlicher und praktischer Erkenntnisse
- Anmeldungen der Fortbildungsveranstaltungen wurden über den Fortbildungskatalog für sozialpädagogische Fachkräfte des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt organisiert



Strukturqualität

Personelle Rahmenbedingungen

- 3,5 Vollzeitstellen (VBE) verteilt auf fünf SozialarbeiterInnen /SozialpädagogInnen (abgeschlossenes Studium mit sozialpädagogischen Qualifikationen), davon ein ausgebildeter Trainer (Berufsabschluss Dipl. Sportlehrer/Fitnesstrainer) im FUN-Projekt
- außerdem eine Mitarbeiterin in der Küche, 1 Verwaltungsfachangestellte, 5 Hauswirtschaftsangestellte, 2 PraktikantInnen, und 10 ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- Fortbildungen, Netzwerktreffen und Beratungen 0,5 Vollzeitstellen verteilt auf zwei Sozialpädagoginnen/Erziehungswissenschaftlerinnen

Räumliche Rahmenbedingungen

- 205,83m²: Büroräume, Aufenthaltsraum/ Anlaufstelle, Gruppenraum/ Kreativraum; inkl. 4 PCs zur Nutzung für die BesucherInnen, Küche, Sanitärbereiche (Männer / Frauen getrennt), Waschmaschinenraum, Kleiderkammer, 2 Lagerräume, Hundehof, Außengelände (Garten) mit Sitzmöglichkeiten sowie Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und ein Kraftraum mit 20 Sportgeräten
- Telefon, Fax, Kopierer, Internetanschluss, 5 PCs, Fachliteratur und ein Kleinbus (PKW)

Bedarfsanalyse

- Bedarfsermittlung stützt sich auf bestehende Sozialraumdaten und den Kinderarmutsbericht der Stadt Halle sowie eine jährliche Selbstevaluation in Form einer anonymen Befragung mittels Fragebögen der NutzerInnen, in welcher die aktuelle Situation und Problemlagen der NutzerInnen erfragt und die Nutzung der bestehenden Angebote sowie Veränderungswünsche ermittelt werden
- regelmäßige Reflektion der gegenwärtigen Lebenslagen der NutzerInnen und Abstimmung auf die aktuellen Angebote in Dienstbesprechungen und Vollversammlungen
- Bedarfsermittlung der Fortbildungen und Netzwerktreffen findet anhand von Feedbackbögen und dem mündlichen Austausch statt.

Teilnehmergewinning

- Über Kooperationspartner, insbesondere die Drogenberatungsstelle drobs, die Bahnhofsmision und evangelische Stadtmission Halle sowie die Jugendämter der Stadt Halle und des Saalekreises (weitere Kooperationspartner siehe unten), des Jobcenters
- über Mundpropaganda zwischen unseren NutzerInnen und deren Freunden oder Bekannten



- Teilnehnergewinnung der Fortbildungen über das Fortbildungsprogramm für sozialpädagogische Fachkräfte des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt; direkte Anfrage nach Seminaren bzw. Vorträgen zum Thema Crystal Meth
- für Netzwerktreffen Einladungen per Mail über Adressdatenbank potentieller Interessenten und Multiplikatoren

Interne und externe Fortbildungen

interne Fortbildungen

drei Qualitätszirkel und eine Klausurtagung:

Themen: Situation Geflüchteter und konzeptionelle Erweiterung/Anpassung, Öffentlichkeitsarbeit, Planung der Weihnachtszeit, Neue Medien und Facebook, Schizophrenie und Persönlichkeitsstörungen, Arbeitsschutz

regulären Dienstberatungen:

Gäste: Projekt STABIL Halle, Frau Schneutzer – Beauftragte für Migration und Integration, Frau Koch & Frau Pfeiffer – Iris-Regenbogenzentrum, Frau Schubert – MLU Halle-Wittenberg, Erziehungswissenschaften, Landesverband „Angehörige psychisch Kranker“ Sachsen-Anhalt e.V., Fr.Dr. Haring – Sozialpsychiatrischer Dienst, Hr.Dr. Molkenbur – Jurist, Projekt Stellenbesetzer

externe Fortbildungen

- Jugendhilfe in Deutschland
- Methamphetaminkonsum („Crystal Meth“)- Seine Folgen und Antworten für die Praxis
- Trauer und Therapie
- Systemisch in die Zukunft: Jetzt konkret
- Jugendhilfe/Heimerziehung
- Achtsamer Umgang mit Konflikten
- Professioneller Umgang mit Menschen mit depressiven Symptomen

Zur Teilnahme an den Fortbildungen wurden die Mitarbeiter von der Arbeit freigestellt.

Supervision

- 25.02.'15, 15.04.'15, 3.06.'15, 9.09.'15, 28.10.'15 und 16.12.'15 jeweils 2 Stunden

Dienstberatungen

- wöchentlich mittwochs von 8.30 bis 11.00 Uhr - organisatorischer Teil & Fallberatungsanteil (Dauer jeweils ca. eine Stunde)
- Protokolle werden angefertigt

Fallberatungen/kollegiale Beratung

- ↗ siehe *Dienstberatungen*
- zweimal wöchentliche Übergaben zwischen Früh- und Spätschicht
- einmal wöchentliche Haussitzung haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern

Klausurtagung

- 12.06.-14.06.2015
- Themen: Hospitation von Gangway e.V. Straßensozialarbeit in Berlin & Umgang mit Geflüchteten im SCHIRM-Projekt

Statistik/ Selbstevaluation

- Optimierung der digitalen Tagesstatistik
- Erfolge und Wirkungen werden durch Beobachtungen und Gespräche der SozialpädagogInnen erhoben
- EDV-gestützte Datenbank und standardisierte Dokumentation der Klientenkontakte und Arbeit mit Kooperationspartnern.

Vollversammlung

- 5 Vollversammlungen, überwiegend im Zusammenhang mit neuen Flüchtlingsgästen in der Anlaufstelle

NutzerInnenbefragung

- eine anonyme Befragung mittels Fragebögen der NutzerInnen der Anlaufstelle (insgesamt 25 TeilnehmerInnen), in welcher die aktuelle Situation und Problemlagen der NutzerInnen erfragt und die Nutzung der bestehenden Angebote sowie Veränderungswünsche ermittelt werden

Öffentlichkeitsarbeit

- regelmäßig aktualisierte Internetseite, aktualisierte Flyer, ein Zeitungsartikel, ein Bericht im MDR, ein Spenden-/Weihnachtsbrief, Infobörse/Sommerfest mit 70 Gästen, ein Artikel im Drogen- und Suchtbericht 2015 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung (URL: http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Service/Publikationen/2015_Drogenbericht_web_010715.pdf, S. 175f)
- Veröffentlichung der Fortbildungsveranstaltungen sowohl auf der hauseigenen Internetseite (www.jw-frohe-zukunft.de) als auch im Fortbildungsprogramm für sozialpädagogische Fachkräfte des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt; Erstellung und Versand von Newsletter-e-Mails an potentielle Interessenten

Im Rahmen eines Netzwerktreffens fand zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und Zugang über digitale soziale Netzwerke eine Lernwerkstatt mit dem Titel „Hybride Streetwork - Jugendarbeit zwischen

real life und virtual life“ statt. In diesem Zusammenhang gab es im Team eine intensivere Auseinandersetzung mit der Plattform Facebook. Im ersten Quartal 2016 soll ein Testlauf mit einer eigenen Seite stattfinden.

Konzeptentwicklung

- Geflüchtete werden konzeptuell mit in die Zielgruppe der Anlaufstelle aufgenommen

Kooperation

- Kooperationspartner: Drogenberatungsstelle drobs, Jugendämter der Stadt Halle und des Saalekreises, Jobcenter Halle sowie Saalekreis, Agentur für Arbeit Halle, Sozialamt der Stadt Halle, Amtsgericht Halle-Saalekreis, Sozialer Dienst der Justiz und Justizvollzugsanstalten (z.B. Maßregelvollzug Bernburg, Frauengefängnis Luckau-Duben, Jugendhaftanstalt Raßnitz, JVA Halle), Ärzte (z.B. Substitutionspraxen Jeschke/Bertram und Gerdes/Darmochwal), Rechtsanwälte (z.B. Umgangs- und Mietangelegenheiten), Schuldnerberatungsstellen (z.B. Verbraucherzentrale und Humanistischer Regionalverband) und Vermieter (z.B. HWG, GWG)
- Gäste: Projekt STABIL Halle, Frau Schneutzer – Beauftragte für Migration und Integration, Frau Koch & Frau Pfeiffer – Iris-Regenbogenzentrum, Frau Schubert – MLU Halle-Wittenberg, Erziehungswissenschaften, Landesverband „Angehörige psychisch Kranker“ Sachsen-Anhalt e.V., Fr.Dr. Haring – Sozialpsychiatrischer Dienst, Hr.Dr. Molkenbur – Jurist, Projekt Stellenbesetzer
- ein Besuch von Children for a better world e.V. und ein dreitägiges Treffen in Freising
- Mitwirkung in Arbeitskreisen, Sozialraumgruppen, Quartiersgruppen und der Liga:

insgesamt 27 Treffen folgender Gremien:

- Liga
- Arbeitskreis Freie Träger
- Arbeitskreis §13 SGBVIII
- AG Drogen
- AG Gewalt
- Arbeitskreis Armut
- Sozialraumplanungsgruppe Südstadt
- Sozialraumplanungsgruppe Silberhöhe
- Quartiersrunde Silberhöhe

Statistik 2015 in Übersicht und im Vergleich

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015
S.C.H.I.R.M. - Projekt						
Nutzer/innen, gesamt	250	260	272	240	218	381
davon männlich	155	155	164	142	111	246
davon weiblich	95	105	108	98	107	135
Neuzugänge, gesamt	83	90	83	73	68	290
davon männlich	53	53	51	40	41	210
davon weiblich	30	37	32	33	27	80

Nutzer Stadt Halle	183	179	194	165	160	111
Anteil zu Gesamtnutzer	73,2%	68,8%	71,3%	68,8%	73,4%	29%
Nutzer Saalekreis	21	21	24	32	24	39
Anteil zu Gesamtnutzer	8,4%	8,1%	8,8%	13,3%	11%	10%
Nutzer übriges Sachsen-Anhalt					13	15
Anteil zu Gesamtnutzer					6%	4%
andere BL/keine Angabe					21	4
Anteil zu Gesamtnutzer					9,6%	1%
Nutzer Migration						212
Anteil zu Gesamtnutzer						56%

Kontakte Anlaufstelle, gesamt	6.081	6.118	5.766	5.427	4.367	4.995
--------------------------------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------



Impressum

© 2016 S.C.H.I.R.M.-Projekt
der Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“
Halle-Saalekreis e.V.

Rudolf-Ernst-Weise-Str. 8
06112 Halle (Saale)
Telefon: 0345 / 299 89965
Fax: 0345 / 299 89961

E-Mail:
schirm-projekt@jw-frohe-zukunft.de

Homepage:
www.jw-frohe-zukunft.de/s-c-h-i-r-m

Bankverbindung:
Saalesparkasse
IBAN: DE74 8005 3762 0387 3033 16
BIC: NOLADE 21 HAL